

SchulZe

11.

Ausgabe

1-2015



INHALT

- 2 Editorial
- 3 Gratulationen zum Jubiläum
- 4 SLZ-MitarbeiterInnen im Portrait
- 7 Interview mit der Sprachassistentin des Goethe-Instituts Manuela Bauer
- 8 Teamreise
- 10 Ju-Ki-Welt
- 12 Kinderseite
- 13 Fortsetzung des Interviews mit Manuela Bauer
- 14 Fortbildung
- 15 Projekte
- 16 SLZ-Kurse
- 17 Landeskunde. Die Schweiz
- 18 Rund um die Welt
- 19 Sprache
- 20 Impressum

LIEBE LESERINNEN UND LIEBE LESER!

Seit der letzten SchulZe-Ausgabe Anfang 2013 ist einige Zeit ins Land gegangen, während die neue SchulZe manche Geburtsschwierigkeiten hatte, trotz vieler eifriger und kreativer Geburtshelfer. Nun ist sie endlich da, die 11. Ausgabe!

Unterdessen war das Leben unseres Sprachlernzentrums für Deutsch ausgefüllt von vielzähligen und vielfältigen Ereignissen und Erlebnissen.

So haben wir das hoffnungsvolle, „sonnige“ Kinderprojekt „Ju-Ki-Welt“ veranstaltet, für das wir uns gemeinsam mit aktiven Kindern und Jugendlichen, die die deutsche Sprache lernen möchten, mehrere Tage lang trafen – nicht auf der Schulbank, sondern in einem malerischen Lager, unter Kiefern oder in Blockhäusern. – „Ju-Ki-Stadt“, so hieß alsdann die Fortsetzung des Projekts ein Jahr später vor Ort in unserem SLZ.

Auch konnten wir in unsere Räume Kolleginnen und Kollegen aus den anderen sibirischen SLZs des Goethe-Netzwerkes einladen, um mit ihnen die Kenntnisse im Leiten von Blended-Learning-Kursen und Betreuen der moodle-Plattform zu vertiefen. Denn wir möchten mit der Zeit gehen und uns modernen Lehrmethoden widmen, um unseren KursteilnehmerInnen die Möglichkeit anzubieten, ihre Sprachkompetenzen auch zu Hause, aber unter Online-Aufsicht von erfahrenen und qualifizierten LehrerInnen zu verbessern.

Zudem haben unsere Lehrerinnen in Bozen (Italien) ein sechstägiges Seminar im Rahmen der Internationalen Deutschlehrertagung

(IDT) besucht und somit ihren Horizont erweitert sowie ihre methodischen und didaktischen Fertigkeiten ergänzt. Und wer weiß, wie viele neue Lehrtricks sie nun für unsere lieben Kundinnen und Kunden parat haben! Vielleicht konntet Ihr ja bereits diese Tricks in Euren Kursen bemerken?

Weiter sind wir Euren Wünschen gefolgt und haben einen Grammatikkurs auf dem A-Niveau entwickelt und gestartet, der sehr dankbar angenommen und deshalb nun schon mehrfach durchgeführt wurde. Dieser Kurs ermöglicht es den TeilnehmerInnen, die schon früher erworbenen Kenntnisse grammatischer Phänomene zu trainieren und zu automatisieren, um letztlich sicherer und sowohl mündlich als auch schriftlich mit deutschen Muttersprachlern kommunizieren zu können.

Die letzten Monate standen sehr im Zeichen der Fortbildung unserer KollegInnen zugunsten dynamischer und dabei kreativer wie interaktiver Lehr- und Lernmethoden. So versuchten wir durch multimediale Mittel – etwa durch musikalische und theatrale Formen – nicht allein in unseren Kinder-, sondern in sämtlichen Kursen sowie zahlreichen Projekten ein Deutschlernen mit Spiel, Spaß und Erfolg zu fördern. Genannt sei in diesem Zusammenhang die vom SLZ in Kemerowo organisierte Erlebnisausstellung „Märchenwelten“ des Goethe-Instituts mit einem bunten Rahmenprogramm, bei dem vor allem unsere kleinen Märchen- und Deutschfreunde aktiv werden konnten.

SEHR GEEHRTE KOLLEGINNEN IN KEMEROWO,

Am 25. November 2013 ist unser Sprachlernzentrum runde 10 Jahre alt geworden, während wir nun schon auf mehr als 11 Jahre unseres Bestehens zurückblicken und in Kürze unseren 12. Geburtstag feiern können! Mag dieser verzögerten 11. SchulZe zum 11. Jahrestag unseres Zentrums also sehr bald eine 12. Auflage zum 12. Jubiläum des SLZ folgen! Und zwar wieder eine echte Drucksache im Online-Zeitalter!

In all den Jahren durften wir viel zusammen erleben. Wir, das sind die SLZ-MitarbeiterInnen und vor allem unsere KursteilnehmerInnen, ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, die auf ihre je eigene Art, stets aber energisch und zielbewusst sowie kreativ und wissbegierig, mit uns zusammen Deutsch gelernt haben. Und mehr noch: Sie haben sich mit der deutschen Kultur vertraut gemacht und an allen möglichen Projekten und Wettbewerben des SLZ und Goethe-Instituts teilgenommen, ja sind sogar nach Deutschland gefahren und haben – nicht zuletzt – wiederum Artikel für die SchulZe geschrieben. Und alle sind sie mit uns ein ganzes Stück weiter gewachsen!

Leider sind einige unserer in dieser SchulZe noch präsenten Kollegen und Kolleginnen inzwischen gegangen, neue, junge MitarbeiterInnen dafür aber gekommen. So wünschen wir uns, dass die Tür zum Sprachlernzentrum weiter immer offen steht, den Kollegen und nicht zuletzt unseren Kursteilnehmern!

*Euer SchulZe-Redaktionsteam
November 2015*

Im Jahre 2013 hat das Sprachlernzentrum in Kemerowo – Partner des Goethe-Instituts Russland sein 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Alle Kolleginnen und Kollegen des Goethe-Instituts Russland möchten Ihnen zu diesem feierlichen Anlass die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Die hochqualifizierten Lehrkräfte am Sprachlernzentrum erteilen einen spannenden, kreativen und hochwertigen Unterricht, vermitteln landeskundliches Wissen über Deutschland an die Kursteilnehmer und erwecken Interesse an der deutschsprachigen Kultur. Diese besondere Rolle Ihres Sprachlernzentrums als Sprach- und Kulturmittler kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Das Goethe-Institut Russland arbeitet seit vielen Jahren eng mit Ihrer Institution zusammen und war auf intensivste Weise in den Prozess des Aufbaus und Ausbaus des Sprachlernzentrums einbezogen. In den 10 Jahren seines Bestehens hat sich das Sprachlernzentrum in Kemerowo zu einem erfolgreichen Sprachkursbetrieb mit Schwerpunkt Deutsch entwickelt. In dieser Zeit haben wir viele innovative Konzepte gemeinsam umgesetzt, die zweifellos das Image des Sprachlernzentrums in Kemerowo prägen und viele Perspektiven für seine weitere erfolgreiche Entwicklung eröffnen.

Besonders hervorzuheben ist der Status des Sprachlernzentrums in Kemerowo als akkreditierter Partner des Goethe-Instituts, dessen Sprachkursangebot den internationalen Qualitätsstandards des Goethe-Instituts für den Deutschunterricht entspricht.

Wir gratulieren Ihnen herzlich zu Ihrem Jubiläum und freuen uns auf die Fortsetzung unserer langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit.

Dr. habil. Christoph Veldhues

*Leiter der Spracharbeit in der Region
Osteuropa/Zentralasien*

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

DAS WAREN UND SIND UNSERE KOLLEGEN...



Kuznetsova, Elena

Dienstposten: Leiterin und Prüfungsverantwortliche des Sprachlernzentrums

Sternzeichen: Jungfrau

Hobbys: Wandern, Lesen, Klassische und Bardenmusik

Biblieva, Oxana

Dienstposten: OKR-Verantwortliche und ehemalige methodische Leiterin, Prüferin SD 1, SD 2, Fit 1, Fit 2

Sternzeichen: Zwilling

Augenfarbe: blaugrau (hängt von der Stimmung und Farbe der Kleidung ab)

Hobbys: Stricken und Stickerei, Kochen

Mir gefällt an meiner Arbeit, dass ich nicht nur mit den Menschen kommuniziere, sondern auch neue Länder und neue Leute kennenlerne. Ich mag es, zu lernen und neue Kenntnisse zu erlangen, das macht mir Spaß.

Ich wünsche meinen KollegInnen, dass sie immer neugierig bleiben und sich ständig weiter entwickeln!

Ich wünsche meinen StudentInnen, dass sie immer höhere Sprachniveaus erklimmen!



Tselykovskaja, Natalia

Dienstposten: DaF-Lehrerin (Erwachsene, Kinder, Jugendliche), Prüferin SD 1, SD 2, B 1 alt und neu, ZDJ, B 2, C 1

Sternzeichen: Stier

Augenfarbe: graublau

Hobbys: Reisen, Tiere, Psychologie

Mir gefällt an meiner Arbeit, dass ich immer die besten Studenten (Gruppen) im Zentrum unterrichte, die Erfolge und Fortschritte der Kursteilnehmer sehen kann – und unser Team und meine Kollegen (die besten auf der ganzen Welt).

Ich wünsche meinen KollegInnen mehr Freizeit, um das Leben zu genießen, die besten Kursteilnehmer und neue Ideen im Unterricht.

Ich wünsche meinen StudentInnen viel Spaß beim Deutschlernen, dass sie neue Freunde im Zentrum finden, solche Lehrerinnen wie unsere, und dass sie immer Zeit haben.

Tarasova (Scherina), Natalia

Dienstposten: ehemalige SLZ-Managerin

Sternzeichen: Fisch (manchmal bin ich ein Goldfisch, aber von Zeit zu Zeit auch ein Haifisch ;-)

Augenfarbe: dunkelbraun

Hobbys: Photographie, Lesen, Schauspielkunst, Snowboard fahren

Mir gefällt an meiner Arbeit, dass ich die Möglichkeit habe, meine Ideen zu realisieren und viele Projekte zu organisieren.

Ich wünsche meinen KollegInnen, dass sie immer Erfolg bei der Arbeit haben.

Ich wünsche allen StudentInnen des SLZ, dass sie immer Spaß beim Lernen der deutschen Sprache haben.:)



Soboleva, Elena

Dienstposten: DaF-Lehrerin (Erwachsene und Jugendliche), zur Zeit keine JuKu-Gruppe, aber träume davon. Ich bin noch Prüferin SD 1, SD 2, Fit 1, Fit 2, B 1, C 1.

Sternzeichen: Zwilling

Augenfarbe: wechselhaft – bei guter Laune ist sie fast braun, bei schlechter – eher grün.

Hobbys: Vor allem Tanzen, das macht Spaß und hilft mir, fit zu bleiben. Musik ist auch immer dabei. Aber meine große Liebe ist natürlich Deutsch. Ich mag alles, was damit verbunden ist.

Mir gefällt an meiner Arbeit, dass ich mit vielen Menschen arbeite, interessante Kontakte knüpfe. Meine Kolleginnen, die zu meinen Freundinnen geworden sind, und die freundliche Atmosphäre haben meine Arbeit am SLZ zu meinem Hobby gemacht.

Ich wünsche meinen KollegInnen interessante Projekte, Selbstverwirklichung, freundliche Studenten und viel Geld schadet auch nicht.

Ich wünsche meinen StudentInnen interessante Gruppen, Zeit, Geduld, den Wunsch und auch das nötige Geld, Deutsch zu lernen, und viele Situationen, wo Sie Ihre Deutschsprachkenntnisse anwenden können.

Bernert, Sandy

Dienstposten: Sprachassistent des Goethe-Institutes am SLZ Kemerowo (Okt. - Dez. 2012 und Sept. 2013 - Mai 2015)

Sternzeichen: Wassermann (wie Wasserr mal still, mal sprudelnd)

Augenfarbe: wechselhaft

Hobbys: Segel- und Kanusport, Yoga und Wandern, Poesie und Philosophie

Mir gefällt an meiner Arbeit, immer wieder verschiedenste kleine und große Deutschlerner in den unterschiedlichsten Kontexten kennenlernen und dabei von ihnen lernen zu dürfen.

Ich wünsche meinen KollegInnen, dass sie die Spracharbeit jung hält und sie und ihre Schüler/Studenten eine Sprache sprechen.

Ich wünsche allen StudentInnen des SLZ, dass sie für die wirkliche Schule, das Leben lernen und dabei neugierig und auf dem Weg ihrer Träume und Ziele bleiben.



SLZ-MITARBEITERINNEN

Ignatova, Elena

Dienstposten: DaF-Lehrerin (Erwachsene, Jugendliche)

Sternzeichen: Widder

Augenfarbe: grau

Hobbys: Lesen, Reisen, Musik

Mir gefällt an meiner Arbeit, dass ich den Studenten meine Deutschkenntnisse vermitteln und die Ergebnisse meiner Tätigkeit sehen kann, der Umgang mit interessanten Menschen, die eigene Weiterbildung und Persönlichkeitsentwicklung.

Ich wünsche meinen KollegInnen Kreativität und Begeisterung für die Verwirklichung neuer Ideen im Lernprozess.

Um die Sprache zu lernen, braucht man viel Geduld, Mühe und Fleiß.

Ich wünsche meinen Studenten, dass der Lernprozess Spaß mit sich bringt. Viel, viel Erfolg! (unabhängig vom Ziel des Lernens)



Giljowa, Xenia (Xeni)

Dienstposten: DaF-Lehrerin (Erwachsene und Jugendliche)

Sternzeichen: Krebs (darum mag ich immer krabbeln)

Augenfarbe: hängt von der Tageszeit ab, manchmal auch rot, aber in allen anderen Fällen grau-grün-blau

Hobbys: Malen, leider habe ich dafür nicht viel Zeit

Mir gefällt an meiner Arbeit, dass ich den Leuten etwas Neues erzählen und eine neue Welt zeigen kann. Es ist immer angenehm, wenn die Kursteilnehmer sagen, dass die deutsche Sprache schön ist, obwohl sie früher nicht so gedacht haben.

Ich wünsche meinen KollegInnen, dass sie immer jung bleiben und die Lust auf die Arbeit nicht verlieren.

Ich wünsche meinen Studentinnen... (soll ich meinen Studenten nichts wünschen?), dass sie einen reichen deutschen Mann finden! Ich wünsche meinen Studentinnen und Studenten viel Spaß beim Lernen und auch, dass sie die Lust daran nicht verlieren, weil eine neue Welt immer bunt und spannend ist, falls man sich dafür interessiert.

Bernert (Putschkina), Anastasiia

Dienstposten: ehemalige SLZ-DaF-Lehrerin (Erwachsene), Prüferin SD 1, SD 2, Fit 1, Fit 2, B1 neu, Chefredakteurin der Zeitschrift „SchuLZe“

Sternzeichen: Jungfrau (einige finden, dass ich Löwin bin...)

Augenfarbe: grau

Hobbys: klassische Romane, Übersetzungen von Lyrik, Nadelarbeit, Reisen

Mir gefällt an meiner Arbeit Kommunikation mit ganz verschiedenen Leuten, die Möglichkeit, sich professionell und persönlich zu entwickeln, bunte Arbeitsblätter, Smart-Board-Tools und Gebäck im Lehrerzimmer! ;)

Ich wünsche meinen KollegInnen, dass ihre Ordner immer voll von Gummibärchen, Mozartkugeln und Marzipanpralinen sind und die Arbeit immer Spaß und Freude macht.

Ich wünsche meinen KursteilnehmerInnen talentierte, geduldige, nette, immer lächelnde LehrerInnen, die in ihrer Arbeit geschickt mit Zuckerbrot und Peitsche vorgehen könnten.





Knjazkova, Dina

Dienstposten: DaF-Lehrerin (Kinder, Jugendliche), Prüferin SD 1, SD 2, Fit 1, Fit 2

Sternzeichen: Zwilling

Augenfarbe: graublau

Hobbys: Fotografieren

Mir gefällt an meiner Arbeit der Augenschein der Kinder, ihr Lächeln und ihr großes Interesse an Deutsch.

Ich wünsche meinen KollegInnen neue professionelle Entdeckungen, Kreativität und eine starke sibirische Gesundheit!

Ich wünsche meinen StudentInnen viel Spaß und große Freude beim Deutschlernen.

Larionova, Natalia

Dienstposten: ehemalige SLZ-DaF-Lehrerin (Erwachsene, Jugendliche)

Sternzeichen: Löwe

Augenfarbe: grün

Hobbys: Sport, Reisen

An meiner Arbeit gefällt mir der Umgang mit meinen netten Studenten und Studentinnen=)

Ich wünsche meinen KollegInnen Begeisterung, Schaffensdrang und lernbegeisterige Studenten!

Ich wünsche meinen Studenten und Studentinnen Fleiß und Geduld, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben!



**INTERVIEW MIT DER SPRACHASSISTENTIN DES GOETHE-INSTITUTS
MANUELA BAUER (JANUAR - MAI 2013)**

Durchgeführt von Lera Torgulkina und Kirill Grinevichden, Teilnehmer des Sprachlagers „Ju-Ki-Welt“ im Juni 2013.

ReporterIn (weiter R.): Guten Tag, Frau Bauer! Sagen Sie bitte, haben Sie vorher schon einmal in Russland gearbeitet?

Manuela Bauer (weiter M.B.): Guten Tag! Ja, natürlich, ich habe im Sprachlernzentrum Kemerowo als Sprachassistentin gearbeitet.

R.: Haben Sie vorher schon in Sprachlagern gearbeitet?

M.B.: Nein, noch nicht. „Ju-Ki-Welt!“ ist meine erste Probe. Aber ich habe in Frankreich als Au-Pair gearbeitet. Die Familie hat 4 Kinder und ich musste mich um sie kümmern.

R.: Hat Ihnen diese Arbeit gefallen?

M.B.: Natürlich, das war eine sehr gute Erfahrung für mich.

R.: Was war für Sie der Anreiz, nach Russland zu fahren?

M.B.: Ich habe an der Uni Russisch und Französisch studiert. Ich den Aufenthalt hier gut für meine sprachliche und berufliche Praxis. Außerdem gefällt mir Russland.

R.: Wie haben Sie reagiert, als Sie das Angebot für die Arbeit in der „Ju-Ki-Welt!“ bekommen haben?

M.B.: Zuerst habe ich nachgedacht, aber dann habe gemerkt, dass ich teilnehmen möchte. Ich hatte Anfang Mai auch Urlaub, jetzt habe ich genügend Motivation hier als Sprachassistentin am Lager mitzuarbeiten.

R.: Wie war der erste Tag beim Pro-

jekt „Ju-Ki-Welt!“ für Sie?

M.B.: Das war Samstag, der 1. Juni. Wir hatten viel zu tun. Wir haben eine Schatzsuche veranstaltet und T-Shirts für die Kinder versteckt. Alles hat toll geklappt und für mich selbst war das alles interessant.

R.: Haben Sie eigene Projekte bei der „Ju-Ki-Welt!“ realisiert?

M.B.: Ja, mein Projekt hier war mein Workshop.

R.: Was haben Sie beim Workshop gemacht?

Seid Ihr neugierig, was Manuela geantwortet hat? Lest dann bitte weiter auf S. 13!

DIE IDT 2013 IN BOZEN, ITALIEN

// Oxana Biblieva,
Natalia Tselykowskaja,
SLZ-Lehrkräfte

Schon im Februar 2013 haben viele Mitarbeiter des SLZs beschlossen in diesem Jahr an der Internationalen Deutschlehrertagung (IDT) teilzunehmen. Das ist die beste Möglichkeit für die Deutschlehrer, die Sprachkenntnisse zu vertiefen, neue Kontakte zu knüpfen, eigene Erfahrung zu reflexieren. Unser Team bestand aus 9 Personen: die organisatorische Leiterin, methodische Leiterin und unsere Kursleiterinnen. Noch vor der Tagung war unsere Reise gut durchdacht und folglich wurden mehrere Sektionen des Programms von uns besucht. Die Teamreise fand Ende Juli/Anfang August 2013 in einer kreativen und schöpferischen Atmosphäre statt. Besonders bemerkbar machte sich dies in den Sektionen und Workshops.

Während der ganzen IDT arbeiteten die Stände der verschiedenen Verlage. Sie standen den Tagungsteilnehmern stets zur Verfügung: von den Vorlesungen und Sektionen, von und nach der Mittagspause. Sogar auch am Abend konnten alle IDT-Gäste wichtige und aktuelle Informationen über die Methodik und Didaktik im DaF-, DaZ- und DaM-Unterricht bekommen. Man konnte neue Erscheinungen von verschiedenen Verlagen kennenlernen.

Zahlreiche, nützliche Geschenke und Werbeprodukte verbesserten auch die Laune der IDT-TeilnehmerInnen. Besonders kann man betonen, dass die landeskundliche Information nicht nur Deutschland, sondern auch die Schweiz, Österreich und Luxemburg berührte. Besonderen Dank den Organisatoren der Tagung für das tolle Kulturprogramm, das uns sehr faszinierte. Das märchenhafte Venedig verließ unsere Träume und zeigte sich uns in der Realität. Die Liebesstadt Verona ließ in diesem Sommer niemanden kalt.

Ein kurzer vielversprechender Ausblick: die nächste IDT findet 2017 in der Schweiz statt und das Programm dafür scheint noch attraktiver und informativer als in der Vergangenheit zu sein.

Freizeit in Italien

// Natalia Tarasova (Scherina),
Ehemalige SLZ-Büro-Managerin

Die XV. IDT in Bozen ist eine Tagung, auf der sich Lehrende, Forschende und Studierende aus der ganzen Welt über den aktuellen Stand der deutschen Sprache informieren und austauschen können. Aber dort hatten wir auch Freizeit, um etwas anzuschauen.



Bozen ist eine sehr schöne Stadt in Südtirol mit sehr schöner Natur. Am ersten Tag sind wir durch die ganze Stadt gebummelt. Dort gibt es sehr viele Schlösser, Plätze, schöne Kirchen und Brunnen. Man kann mit der Seilbahn die ganze Stadt aus der Höhe ansehen. Wir haben das gemacht!

Abends haben wir verschiedene Cafés mit italienischer Küche besucht. Jetzt bin ich wirklich sicher, dass italienische Pasta sehr lecker schmeckt!

Wir hatten einen freien Tag, an dem wir Venedig besucht haben. Einige nennen Venedig die „Stadt auf dem Wasser“. Die Altstadt von Venedig setzt sich aus 118 Inseln zusammen, zwischen denen sich unterschiedlich breite Kanäle durchschlängeln. Zu vielen dieser Inseln gehört ein Platz als Kommunikations-, Verkehrs- und Handelszentrum, an dem eine Gemeindekirche steht. Venedig besitzt ungefähr 175 Kanäle mit einer Gesamtlänge von rund 40 km. Wir haben das alles mit eigenen Augen gesehen und ich habe alle schönen Sehenswürdigkeiten bewundert.

Ich gebe Euch einen Ratschlag: besucht unbedingt dieses wunderschöne Land Italien!

**// Elena Ignatova,
SLZ-Lehrkraft**

Italien, nein, besser gesagt, Südtirol macht einen unvergesslichen Eindruck. Die Landschaft ist male- risch (Berge, Wald und Weinberge überall). Ich war von der Natur fas- ziniert. Bozen ist keine so große Stadt, aber sehr gemütlich (kleine Gassen mit vielen Cafés, breite Plätze mit alten Gebäuden). Und jetzt ein paar Worte über die Südti- roler und Südtirolerinnen: Sie sind alle gastfreundlich und nett, im- mer hilfsbereit (den Weg zu zeigen oder etwas zu erklären oder zu empfehlen). Auf den Straßen sind viele Motorräder. Au- ßerdem habe ich bemerkt, dass sie Hunde sehr mögen. Katzen hab ich nicht gese- hen, aber Hunde überall (Fotos als Beweis). Was das Essen angeht, tja, es schmeckt sehr gut, beson- ders das Eis (es lohnt sich, das zu probieren). Und für uns war es erstaunlich, dass man im Restaurant so riesige Portionen (die 3 Personen zusam- men nicht essen können) be- kommt.

Und ein Tipp für die, die gern shoppen: In den meisten Geschäf- ten gibt es eine Mittagspause von 2-3 Stunden und am Wochenende sind die meisten Geschäfte zu.

**// Natalia Larionova,
Ehemalige SLZ-Lehrkraft**

Unser Aufenthaltsort war Bozen, eine italienische Stadt in Südtirol. Vom Hauptbahnhof gingen wir so- fort zur Universität, dabei sahen wir uns um und entdeckten, dass

wir uns an einem ganz besonderen Ort befanden.

Auf den Straßen liegen die Pflas- tersteine, in der Ferne ist der Walt- herplatz zu sehen. Dieser Platz dient als guter Ausgangspunkt für eine Stadtbesichtigung. Ein wenig weiter gibt es einen Markt. Dort kann man alle Arten von Obst und Gemüse, leckere Wurst und Käse, Olivenöl, Landwein und Blumen finden. In mehrere Richtungen zweigen kleine Gässchen ab, die zu interessanten Gebäuden und modischen Geschäften führen. Durch diese Stadt schlendert man immer gerne.



Aber nur eine Stadt war für unser wissbegieriges Team zu wenig! Deshalb haben wir uns nach Venedig begeben. Jetzt ist Venedig eine meiner Lieblingsstädte weltweit.

Venedig ist faszinierend und herr- lich, Venedig hat ein besonderes Flair und eine ganz wunderschöne romantische Atmosphäre, Venedig ist einfach eine Stadt, die keiner anderen ähnelt, zumindest keiner, die ich bislang sah. Das ist eine Stadt der Fußgänger. Dort kann man entweder zu Fuß gehen, oder mit der Gondel fahren. Beide Fort- bewegungsarten machen natür- lich Spaß, aber eine Gondelfahrt

muss man sich unbedingt gönnen.

Alles aufzuzählen, was sich zu be- trachten lohnt, ist unmöglich. Die Anziehungspunkte kann man überall finden. Ich nenne nur eini- ge: Piazza San Marco, Basilika di San Marco, Santi Giovanni e Paolo, Rialto, Canal Grande. Ach, wie schön das alles klingt! Und im Ver- trauen sage ich euch, ich bin in diese Stadt verliebt!

Und zum Dessert hatten wir Vero- na mit der römischen Arena, der Kirche St. Anastasia und dem Bal- kon der Julia oder „Casa di Giuliet- ta“.

Dieses Land lässt nieman- den kalt und mich am al- lerwenigsten! Aber es ist schwer, alle Eindrücke und Emotionen in Worte zu fassen. Das muss man einfach sehen!

KINDER-JUGEND-SPRACHLAGER IM SLZ KEMEROWO

**Natalia Tarasova (Scherina),
Organisatorin des Projektes
„Ju-Ki-Welt!“:**

„Ju-Ki-Welt!“ ist ein Sprachprogramm für Jugendliche und Kinder von 9 bis 15 Jahren. Im Jahr 2013 haben wir es von 1. bis 9. Juni durchgeführt.



Das Ziel des Projektes ist die Kombination von Erholung und Lernen. Neben einem vielfältigen Freizeitprogramm werden die Verbesserung der Sprachkenntnisse und der Erwerb landeskundlicher Kompetenzen sowie die Förderung der Fähigkeiten und Talente der Teilnehmer groß geschrieben.

Das Sprachprogramm umfasst 30 Unterrichtsstunden. In diesem Jahr war das Thema „Sport und Olympische Spiele“, ein Thema, welches besonders aktuell ist. In diesem Projekt unterrichten hochqualifizierte Lehrkräfte des SLZ und der Sprachassistent des Goethe-Instituts.

Außerdem enthält das Programm einen Workshop auf Deutsch mit dem Sprachassistenten des Goethe-Instituts. Natürlich ist er ein Highlight unseres Projektes „Ju-Ki-

Welt!“. In diesem Jahr haben wir mit der Sprachassistentin aus Österreich Manuela Bauer zusammengearbeitet.

Der zweite Workshop ist Basteln. Die Teilnehmer des Projektes können hier ihre Kreativität entwickeln.

Zudem haben wir auch einen Journalistik-Workshop organisiert. Die Teilnehmer haben Artikel geschrieben und Interviews geführt. Jetzt möchten wir einige ihrer Artikel und Gedichte in „SchuLZe!“ publizieren.

„Ju-Ki-Welt!“ umfasst ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm, wie zum Beispiel verschiedene Spiele, Trainings, Freilufttheater, Improvi-



sationstheater und vieles mehr. Unser Ziel ist es, den ganzen Tag etwas zu machen, damit keine Zeit für Langeweile bleibt.

Die Teilnehmer des Projektes „Ju-Ki-Welt!“ haben exklusive T-Shirts, Rucksäcke vom Goethe-Institut und eine Photosession als Geschenk bekommen.

„Ju-Ki-Welt!“ ist ein sehr aktuelles und exklusives Projekt für Kinder und



Jugendliche. Wir möchten dieses Projekt im Sommer 2014 erneut organisieren.

Herzlich Willkommen in der „Ju-Ki-Welt!“

**Manuela Bauer, Sprachassistentin
des Goethe-Instituts:**

Zehn Tage lang lebte ich mit einer quirligen Truppe Kinder und Jugendlicher, sowie zwei engagierten Erzieherinnen in der JuKi-Welt. Um in der JuKi-Welt überleben zu können, muss man abenteuerlustig sein und darf keine Angst vor der vielfach gefürchteten deutschen Sprache haben. Der Sprachassistent – in dem Fall ich – verwendet nämlich ausschließlich besagte Sprache.

Ob im Unterricht, bei dem ich jeden Vormittag dabei war, in mei-





nen nachmittäglichen Workshops für die Kids, oder auch bei den Mahlzeiten – ich sprach mit den JuKis immer nur Deutsch. Das war aber für letztere kein allzu großes Problem, denn die Kids legten anfängliche sprachliche Berührungsängste recht schnell ab und begannen mich zu verstehen. Die „Mutigsten“ unter ihnen plauschten in Folge sogar von sich aus beim Mittag-oder Abendessen auf Deutsch mit mir.

Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass die JuKi-Welt – eine lebendige Gemeinschaft verschiedener junger Individuen, in der es niemals langweilig wird – eine sehr bereichernde Erfahrung für mich war. Beeindruckt hat mich der Wissensdrang einiger älterer Kids. Entgegen der



vielfach vorherrschenden Meinung – die Jugend sei faul – erledigten diese, trotz Ferien und obwohl das Lager nicht streng auf Lernen ausgerichtet war, gerne die altersge-

der JuKi-Welt 2014! :)

Xenia Giljowa, Betreuerin des Projektes „Ju-Ki-Welt!“:

Jemand hat gesagt, dass Sommer ein kleines Leben ist. Das können wir ein bisschen umformulieren: Sommerlager ist ein kleines Leben. Wer kann hier etwas dagegen sagen? Die ersten Tage sind immer ein wenig anstrengend, weil die Kinder und auch die Erwachsenen einander nicht kennen, darum muss man einander erst „ab-tasten“, wer kann was? Und schon dann beginnt man ein neues interessantes Leben mit vielen lustigen Geschichten und Ereignissen. Das Wichtigste sind die Emotionen, die die Kinder aus dem Lager mitnehmen und für das ganze Leben bewahren können. Unser Lager hat bei den Kindern nicht nur positive

recht gestellten Aufgaben und wollten auch zusätzlich noch so einiges über Sprache und Kultur der deutschsprachigen Länder wissen.

Soviel zur JuKi-Welt 2013, nun wünsche ich allen viel Vergnügen in

Emotionen hinterlassen, sondern auch ihre Deutschkenntnisse verbessert. Wir glauben daran, dass unser Lager auch im nächsten Jahr (und viele, viele Jahre wieder) stattfinden wird!

Elena Ignatowa, Lehrkraft des Projektes „Ju-Ki-Welt!“:

Die Arbeit im Sprachlager war für mich neu. Obwohl nicht alles sehr gut (perfekt) geklappt hat, habe



ich gute Erfahrung gesammelt. Der Umgang mit den Kindern hat mir Spaß gemacht, weil sie so unbefangen und wissbegierig sind. Das Hauptthema „Olympische Spiele“ war

sehr aktuell. Die Kinder haben viel Interessantes aus der Geschichte der Spiele erfahren, sehr gern an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen, gemalt und gebastelt. Ich bedanke mich bei meinen Kolleginnen Natalja und Xenia für die Unterstützung und, natürlich, unserer tollen Sprachassistentin Manuela Bauer für ihre riesengroße Hilfe! :)

SOMMERSPRACHLAGER 2013

Materialien vom Journalistenworkshop im Sprachlager

Mit großem Vergnügen haben sich unsere Ju-Ki-Welt-TeilnehmerInnen über ihre Eindrücke vom Projekt geäußert.

Anna Leer: „Ju-Ki-Welt!“ gefällt mir sehr. Alles ist sehr lustig und wunderbar. Wir haben immer viel zu tun: Wir malen, machen Collagen, spielen, tanzen, jeden Morgen machen wir Gymnastik. Ich möchte noch einmal an der „Ju-Ki-Welt!“ teilnehmen!



Marina Frikel (links) und Anna Suppes (rechts): Wir sind bei der „Ju-Ki-Welt!“ und alles gefällt uns sehr! Alles ist sehr interessant und wunderbar hier. Besonders gefallen uns die Workshops (Workshop mit Manuela Bauer, Basteln und Journalistik-Workshop). Wir haben viel Neues gelernt.

Beim Journalistik-Workshop haben wir viel Interessantes gemacht, jetzt möchten wir noch etwas für die „SchuLZe“ schreiben. Einmal haben wir ein sehr interessantes Spiel gespielt: man sollte den ganzen Tag etwas Angenehmes für den anderen machen (selbst gemachte Geschenke zum Beispiel), abends konnte jeder sagen, von wem er Geschenke bekommen hat. Das war sehr nett, finden wir. Wir können sagen, dass das Projekt „Ju-Ki-Welt!“ sehr cool ist!



Alina Klimena: Zum ersten Mal bin ich im Sprachlager. Alles ist sehr interessant hier. Zuerst haben wir Deutschunterricht, dann Workshops (Workshop mit Manuela Bauer, Basteln und Journalistik-Workshop). Beim Basteln haben wir eine Collage gemacht, jetzt flechten wir. Beim Journalistik-Workshop schreiben wir Artikel und führen Interviews, es gefällt mir sehr.

Jeden Tag bekommen wir einen Brief, in dem das Geheimnis des Tages geschrieben steht. Einmal haben wir einen Schatz gefunden und das waren unsere T-Shirts! Wir haben einige Filme auf Deutsch und Russisch gesehen, viele Lieder mit Manuela Bauer gesungen, Plakate gemalt.

Abends machen wir Ogonjok mit unseren Betreuerinnen Natalia und Xenia. Es ist immer interessant, wir besprechen einige Themen und unsere Eindrücke.

Besonders hat mir das Training „Sirius“ gefallen. Man muss auf jeden Fall einen richtigen Entschluss fassen, das habe ich aus diesem Training gelernt.

Jeden Tag lerne ich etwas Neues für mich selbst. Mir gefällt die „Ju-Ki-Welt!“ und ich möchte noch oft daran teilnehmen.



Alexandra Iwanowa: Wir verbringen die Zeit wunderbar hier! Es sind nur 9 Tage, aber es kommt einem so vor, als ob es fast ein Monat ist. Wir freunden uns miteinander an. Wir haben immer viel zu tun. Jetzt kenne ich viele Spiele. Wir haben auch einen Workshop mit Manuela Bauer, das ist die Sprachassistentin vom Goethe-Institut. Wir singen deutsche Lieder und lesen einige Gedichte. Es ist sehr wichtig, um eine gute Aussprache zu haben. Im Projekt „Ju-Ki-Welt!“ ist alles sehr positiv und wunderbar. Ich möchte noch oftmals an der „Ju-Ki-Welt!“ teilnehmen.



Viacheslav Sapegin: Ich bin zum ersten Mal im Sprachlager, aber alles gefällt mir. Besonders hat mir die Schatzsuche gefallen. Alles ist sehr interessant, wir spielen immer. Abends haben wir Ogonjok mit unseren Betreuerinnen. Dort besprechen wir alles. Vielen Dank für „Ju-Ki-Welt!“

Lisa Kukol: „Ju-Ki-Welt!“ gefällt mir sehr. Alles ist sehr lustig. Es sind nur 9 Tage, aber jetzt sind wir wie eine kleine Familie. Wir haben viel zu tun. Morgens haben wir Deutschunterricht, nachmittags drei Workshops und immer viele Spiele und Trainings.

Besonders gefällt mir der Journalistik-Workshop. Wir schreiben Artikel, führen Interviews, lernen etwas Neues über Journalistik. Meiner Meinung nach ist „Ju-Ki-Welt!“ das beste Sprachlager.



Lada Sizova: Ich bin wie einige andere zum ersten Mal im Sprachlager. Es ist wunderbar, dass es die „Ju-Ki-Welt!“ gibt! Bei uns gibt es wunderschöne und sehr lustige Betreuerinnen, Natalia und Xenia, und eine sehr nette Sprachassistentin, Manuela Bauer. Manuela unterrichtet Deutsch bei uns. Wir haben auch einen Workshop mit Manuela. Alles ist auf Deutsch, sehr interessant!

Besonders hat mir die Schatzsuche gefallen, wo unsere Betreuerinnen als Piratinnen verkleidet waren. Das war sehr lustig!

Einmal haben wir an einem Fotowettbewerb teilgenommen. Wir haben viele lustige und wunderschöne Photos gemacht. Jetzt können wir alle Fotos in einer Collage angucken. – „Ju-Ki-Welt!“ ist das allerbeste Sprachlager!



DIE VORTSETZUNG DES INTERVIEWS MIT MANUELA BAUER (VON S. 7)

M.B.: Wir haben getanzt, gespielt, viele Lieder gesungen und alles war auf Deutsch. Ich glaube, dass es den Teilnehmern im Allgemeinen ganz gut gefallen hat.

R.: War es anstrengend, mit russischen Kindern und Jugendlichen zu arbeiten?

M.B.: Nein, die Arbeit mit den russischen Kindern und Jugendlichen ist nicht anstrengender oder leichter wie mit Kindern und Jugendlichen aus anderen Ländern.

R.: Wenn Sie ein Sprachlager organisieren könnten, wie viel Zeit würden Sie auf den Deutschunterricht verwenden?

M.B.: Das hängt vom Alter ab. Für Kinder ist zu schwer, jeden Tag vier Unterrichtsstunden zu haben. Aber für

Jugendliche ist es ganz normal. Aber in den Sommerferien muss man sich auch erholen.

R.: Das Thema in der „Ju-Ki-Welt!“ war „Sport und Olympische Spiele“. Treiben Sie Sport?

M.B.: Ja, ich laufe Ski, fahre Fahrrad und jogge mehrmals in der Woche.

R.: Planen Sie, noch einmal in Russland zu arbeiten?

M.B.: Als Sprachassistentin werde ich nicht mehr kommen. Aber aus Besuch oder im Zuge von anderen Projekten immer wieder gerne! Erstmals werde ich jedoch in Österreich arbeiten.

R.: Welchen Beruf haben Sie in Österreich?

M.B.: Ich bin Lehrerin für Französisch und Russisch. Ich unterrichte auch Deutsch für Ausländer.

R.: Wie ist die russische Aussprache für Sie?

M.B.: Ein bisschen schwer, aber interessant für mich.

R.: Was hat Ihnen in Kemerowo gefallen?

M.B.: Mir haben der Hügel „Krasnaja Gorka“, der Sowjet-Platz und der Titel Kuzbass (wie die Anschrift Hollywood) und die winterliche Stadt mit Neujahrsdekoration sehr gut gefallen.

R.: Wie finden Sie das Projekt „Ju-Ki-Welt!“?

M.B.: Ich finde, dass es ein sehr gutes Projekt ist. Man muss es weiterentwickeln.

R.: Vielen Dank für dieses Interview! Auf Wiedersehen!

M.B.: Bitte schön. Auf Wiedersehen!

QUALIFIZIERUNGSSEMINAR IN KEMEROWO

// Natalia Larionowa, ehemalige SLZ-Lehrkraft



Moodle ist eine Lernplattform, die die Möglichkeit zur Unterstützung von Lehr- und Lernmethoden bietet. Moodle stellt Online-„Kursräume“ zur Verfügung, die für reines Online-Lernen oder als Ergänzung und Unterstützung von Lernen genutzt werden können.

Vom 18. bis zum 20. Juni 2013 hat in unserem SLZ das Fortbildungsseminar „Moodle und Tutorierung der BL-Kurse“ stattgefunden. Viele Lehrer und Lehrerinnen aus Nowosibirsk, Akademgorodok, Tomsk, Barnaul, Krasnojarsk und Irkutsk sind zu uns gekommen, um ihre Erfahrung miteinander zu teilen. Darunter waren auch unsere Seminarreferenten Alexander Kirienko und Valerija Koldina. Ich möchte den beiden im Namen von uns allen für ihren fachlichen Input und ihre Hilfsbereitschaft besonders danken.

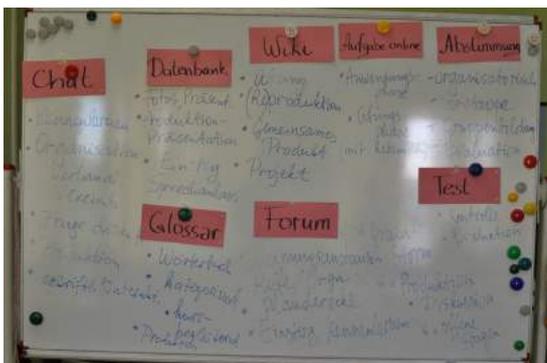
Warum eigentlich „Moodle und Tutorierung“? Was bedeutet das?

Das ist etwas ganz Neues für Leh-



rer und Lernende! Menschen aus verschiedenen Teilen Russlands können nun Deutsch lernen. Die Plattform bietet vielfältige Lernaktivitäten an, so zum

Beispiel Chat, Forum, Glossar, Wiki u.a. Ich denke, unsere StudentInnen finden viele der Übungsmöglichkeiten interessant und spannend. Aber um alle Vorteile zu begreifen, muss man das mal probieren!



Die graue Theorie war aber zu wenig für uns, deshalb haben wir das ganze Thema in der Praxis erlernt... Tag für Tag haben wir Erfahrung erworben und nun kennen wir alle Feinheiten des Moodles! Wir sind sachverständige Tutoren und laden unsere StudentInnen ab September 2013 ein, Deutsch mit Hilfe von aktuellen Technologien zu lernen!



AUSGERECHNET SIBIRIEN – MEINUNGSSPALTEND UND ZUGLEICH VÖLKERVERBINDEND

// Manuela Bauer, Sprachassistentin des Goethe-Institutes (Jan. - Mai 2013)

Ausgerechnet Sibirien liierte nicht nur den Protagonisten des gleichnamigen Films mit der Schorin Sayana, sondern – zumindest was das gemeinsame Projekt des Sommersemesters 2013 betrifft – auch das SLZ Kemerowo mit der PH Freiburg.



Elisaweta Starodubtsewa: „Augen auf“

Natalia Hahn, Lehrende an der PH Freiburg und ehemalige Methodikerin am SLZ Kemerowo, behandelte im Rahmen eines Seminars mit ihren Studierenden, angehenden Lehrkräften für DaF, den Film über die Begegnung zweier verschiedener Welten. Zumal der Film in Kemerowo spielt, bat sie um Unterstützung durch „regionale Insider“. Im SLZ war man gerne dazu bereit. Wir entschieden uns vorerst dafür, dass die Teilnehmerinnen des Konversationskurses C1/C2 mit der „Hauptrolle“ im Projekt betraut werden sollten. Die Studierenden sahen so den Film, im Kurs diskutierten wir verschiedene Aspekte und schließlich wurde von den Teilnehmern ein schriftlicher Filmbericht verfasst.

Aber nicht nur die C1/C2-Gruppe,

sondern auch andere Studenten des SLZ spielten in Folge eine gewichtige Rolle im Projekt. Wir veranstalteten einen Filmabend und die Zuseher konnten im Anschluss ihre Meinung zum Gesehenen äußern. Vielfach wurde bekräftelt, dass der Film ein falsches Russlandbild, welches schon lange nicht mehr zeitgemäß sei, vermittele. Zudem zeige er nicht Kemerowo sondern Murmansk, ein scheunenähnliches Gebäude werde als Flughafen verkauft....

Auch die Schorin Tshyltys Tannagasheva, die „Vorlage“ für Sayana im Film, erklärte sich bereit zu einem Interview, in dem sie meinte, dass die schorische Kultur verfälscht dargestellt werde.



Alexander Krüger: „Vom Moskowskij bis zum Sawodskij“



Wladimir Starosotnikow: „Frühlingsbeginn“

Beim Fotowettbewerb „Das reale Kemerowo“ konnten schließlich alle Interessenten ihr fotografisches Talent unter Beweis stellen und hatten zudem die Möglichkeit die Filmmakel richtigzustellen.

Den dritten Platz erreichte Alexander Krüger, mit dem Foto aus der Bilderserie „Vom Moskowskij bis zum Sawodskij“ («От Московского до Заводского»), den zweiten Elisaweta Starodubtsewa („Augen auf“) und der Gewinner war Wladimir Starosotnikow mit seinem Bild „Frühlingsbeginn“ («Начало весны»).

Auf Basis der Beiträge der Studenten aus Kemerowo und Freiburg wird nun ein gemeinsames, didaktisiertes Filmheft herausgegeben, sodass Deutschlernende auch zukünftig in den Genuss von „Ausgerechnet Sibirien“ kommen können. Die Abenteuer des einfältigen Bleuel werden somit weiterhin Bestand haben.

EIN FRISCHES ANGEBOT – DER GRAMMATIKKURS!

// Anastasiia Bernert (Putschkina), ehemalige SLZ-Lehrkraft

Ihr habt uns darum gebeten und wir haben uns Gedanken gemacht. Ihr habt ihn euch gewünscht und wir haben ihn realisiert... Frisch angeboten in unserem Sprachlernzentrum für Deutsch wird der Grammatikkurs auf dem A-Niveau: hier und jetzt!

Das Bedürfnis nach einem speziellen Grammatikkurs ist bei unseren KursteilnehmerInnen schon vor längerer Zeit entstanden. Viele StudentInnen haben mehr als einmal ihre Wünsche geäußert, Grammatikkenntnisse zu vertiefen und diesem Sprachaspekt mehr Zeit zu widmen. Nicht umsonst, zumal es auch im Englischen heißt „Good grammar is sexy“. Auf den ersten Blick scheint der sehr freche, mehrdeutige Ausdruck seltsam oder sogar absurd zu sein. Aber wenn wir darüber nachdenken, wird es offensichtlich, dass es toll ist, eine Fremdsprache richtig zu sprechen und zu schreiben.

Erinnert euch bitte an eure Erfahrung mit Ausländern: Sie sprechen nicht so schlecht Russisch, aber ihre häufigen grammatikalischen



und lexikalischen Fehler bringen euch zum Lächeln (im besten Fall) oder können zu Missverständnissen oder sogar zu Aggressionen

führen. Damit die Bedürfnisse von unseren KundInnen befriedigt werden, haben wir speziell einen Grundgrammatikkurs fürs A-Niveau entwickelt, der die wichtigsten grammatikalischen Erscheinungen von der A1.1-Stufe bis zur A2.2-Stufe umfasst und Gelegenheit bietet, erworbene Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern.

Der Kurs ist für erwachsene StudentInnen geeignet, die das A1.1-Semester hinter sich gebracht haben. Er umfasst 30 Unterrichtseinheiten, je 3 UE am Stück, und wird in zwei Sprachen – auf Russisch und Deutsch – unterrichtet.

Die erste Stunde im Rahmen des oben genannten Kurses hat am Samstag, den 5. Oktober 2013, stattgefunden. Unsere Leserinnen und Leser stellen jetzt wahrscheinlich eine präzisierende Frage: „Na, und was macht Ihr dort? Erledigt Ihr eine Reihe von faden grammatikalischen Übungen?“ – „Ganz und gar nicht!“ – erwidern wir. Die Aufgaben, die im Unterricht erledigt werden, beweisen, dass Grammatik auch interessant sein kann: der Kurs wird durch eine große Anzahl an Kommunikationsübungen und Spielen aufgelockert, die TeilnehmerInnen spielen kleine „Theaterstücke“, malen Plakate und machen Aufgaben auf dem SmartBoard.

Als Hausaufgaben bekommen die KursteilnehmerInnen Arbeitsblätter mit Übungen und außerdem eine ganze Liste von interaktiven Aufgaben, die automatisch überprüft werden.

Eine Kursteilnehmerin hat sich be-

reit erklärt, uns über ihre Ziele und Erwartungen an den Kurs zu erzählen.

Tatiana Nikolina: „Ich besuche den Grammatikkurs, um die deutsche Grammatik besser zu verstehen. Die Grammatik fällt mir ein bisschen schwer. Ich will Sätze richtig bilden, besser sprechen und die Wortfolge im Satz beherrschen. Mich im Gespräch klar zu äußern, das ist mein Ziel.“



Welche Ergebnisse die StudentInnen erreichen und ob die Grammatik für sie „sexy“ wird, erfahren wir Anfang Dezember. Und jetzt bleibt uns nur, allen TeilnehmerInnen viel Erfolg mit dieser nicht leichten, aber doch möglichen Sache zu wünschen.

Oktober 2013

EINES TAGES IN ST. GALLEN

// Natalia Aganina

St. Gallen ist ein Ort, wo die Zeit stehen geblieben zu sein scheint, wo es schwer ist nach 8 Uhr Passanten auf der Straße und um elf Uhr ein offenes Restaurant zu finden.

Es ist eine kleine Stadt im deutschsprachigen Teil der Schweiz, am Bodensee. Die Luft ist wunderbar, wie in einem Dorf.

Die Stadt befindet sich etwa 700 Meter über dem Meeresspiegel und ist eine der höchstgelegenen Städte der Schweiz. St. Gallen bezeichnet man auch als „Stadt der tausend Treppen.“

Die Geschichte von St. Gallen begann mit einem irischen Mönch namens Gallus. Er hatte an dem Ort im Jahr 612 ein Haus gebaut. Hundert Jahre später gründete man an dieser Stelle ein Kloster. Dieses Kloster bekam den Namen des Mönchs. Allmählich wuchs rund um das Kloster die Stadt.

Die Klosteranlage mit ihrer Hauptkathedrale ist seit 1983 von der UNESCO geschützt. Die Kathedrale wurde in den Jahren 1755 und 1766 gebaut.

Aber die Hauptattraktion von St.

Gallen ist die zweistöckige Klosterbibliothek mit einem Lesesaal.

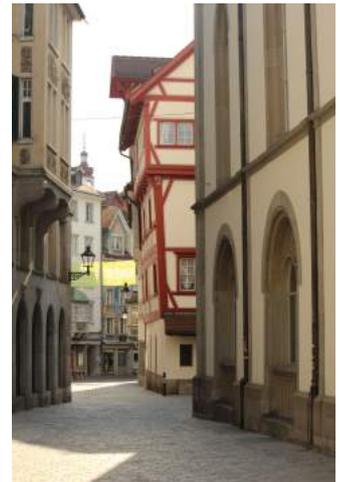
Die Stiftsbibliothek ist eine der ältesten und interessantesten der Welt. Über dem Eingang zur Bibliothek prangt die Inschrift „Heilstätte der Seele“.

Auf den hölzernen Regalen sammeln sich mehr als 160.000 Bücher und alte Handschriften. Diese Sammlung von mittelalterlichen Manuskripten ist die größte der Welt.



Zahlreiche Erker verziern viele Gebäude des historischen Teiles der Stadt. In der Nähe der Altstadt im Viertel Bleycheli gibt es eine Straße, wo zeitgenössische Kunst auch in der Luft hängt. Riesige Ballons leuchten nachts über dem Roten Platz. Die Farbe des Lichtes ändert sich alle fünf Minuten. Dies ist

das größte Open-Air-Wohnzimmer der Schweiz. Hier treffen sich an warmen Sommerabenden die Leute und sitzen gemütlich auf den roten Sofas und Bänken. Bei sonnigem Wetter bringt eine Seilbahn die Besucher auf den Gipfel des Säntis und sie können die Umgebung genießen. Vom Aus-



sichtspunkt sieht man die Grenzen der benachbarten fünf Länder: Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Italien und Frankreich.

Das Wappen der Stadt St. Gallen zeigt einen Bären mit goldenen Krallen und ein Bündel Brennholz. Die erste Schweizer Bank wurde in St. Gallen eröffnet.

Für die Bewohner selbst ist die Hauptattraktion der Stadt die St. Galler Bratwurst. Sie wird mit Bier oder Wein verzehrt. Mir gefiel St. Gallen sehr und ich freue mich auf meinen nächsten Besuch dort.



TIPPS FÜR REISENDE NACH ITALIEN

// Xenia Giljowa, SLZ-Lehrkraft

1. Wenn ihr etwas verloren habt oder Opfer eines Verbrechens geworden seid, geht sofort zur Polizei oder auf Italienisch „carabinieri“. Hier gibt es nichts zu befürchten – die Polizisten sind nett und freundlich und helfen euch in allen Fällen (wahrscheinlich gilt diese Regel nur für Ausländer, aber wenn ihr diesen Text lest, seid ihr sowieso AusländerInnen, darum ist diese Information nützlich für euch).



2. Wenn ihr vorhabt, euch ein Bein zu brechen oder einfach zu Fuß den Berg zu besteigen, nehmt immer 15 Euro mit, denn genau diese Summe müsst ihr im Krankenhaus („ospedale“) für die Sprechstunde bezahlen. Obwohl jeder Tourist eine Versicherung hat, gilt die hier nicht zu 100%. Ehrlich gesagt gilt die hier überhaupt nicht, weil dieser Punkt von russisch-italienischer Seite nicht gänzlich geklärt wurde, d.h. man bekommt nach einigen Monaten eine Rechnung für die ärztlichen Dienstleistungen, bezahlt die ordentlich und geht wü-

tend zur Versicherungsfirma, um sein Geld zurückzubekommen.

3. Italien ist ein warmes Land, darum ist es ganz normal, dass man wegen der Hitze eine Mittagspause von 2-3 Stunden macht. Klar, dass niemand hier einen Hitzeschlag bekommen möchte, aber Italien ist auch ein europäisches Land, darum schließen fast alle Geschäfte um 19:00/19:30 Uhr. Deshalb müsst ihr euch immer beeilen, wer weiß, vielleicht ist jetzt eine „Hitzepause“ oder schon Abend?

4. Wie schon gesagt, ist Italien ein warmes Land. Darum hat man für die Leute gesorgt und viele Brunnen errichtet. Hier könnt ihr auch zahlreiche Trinkbrunnen finden, ich bin aber nicht sicher, ob man daraus trinken darf, aber ich muss ehrlich sagen: Ja, ich habe das gemacht, und wenn ihr das lest, bin ich noch am Leben. Man muss aber auch aufmerksam sein! Es gibt auch Brunnen, wo man die Füße (oder irgendeinen Hund) kühlen kann, aus solchen trinkt man besser nicht.



5. Seid bitte vernünftig und eure Reise nach Italien (vor allem nach Bozen) wird gut verlaufen!



DEUTSCHER SLANG

// Alexandra Kononenko, Waleria Bachtina

Ihr seid in Deutschland angekommen und wollt wie ein Deutscher sein. Aber es gibt hier ein Problem: Euer Hochdeutsch hebt sich von der Menge ab. Mit Hilfe unseres Artikels könnt ihr nicht nur die anderen verstehen, sondern euch auch selbst im Gespräch ausdrücken.

Wenn ihr unangenehme Menschen loswerden möchtet, werden euch folgende Varianten nützlich sein:

Lasst mich in Ruh(e)! = Bleibt mir vom Leib! – Отвяжитесь, отцепитесь (= отстаньте) от меня!

(Freundchen,) Pass mal auf! – Но-но, поосторожней (полегче)!

Hau ab! = Mach die Biege! – Отвали! Отвяжись!

Ich hab dich auf dem Kieker. – Я слежу за тобой.

Ihr wollt eure Verwunderung oder Empörung ausdrücken:

Junge, Junge! (Mannomann!) Also weißt du! – Ну как не стыдно! Да что ты говоришь! Ну что же это такое!

Das ist nicht dein Bier! – Это не твое дело!

Ihr besprecht einige Angelegenheiten mit euren Kumpels, etwa im Mafia-Slang:

Habt ihr sonst noch Schmerzen? – Что вы еще хотите? У вас что крыша поехала?

Raus mit der Sprache! – Выкладывай! Докладывай! Говори же!

Das/Den müssen wir mal unter die Lupe nehmen! – Нам нужно присмотреться к кому-л./чему-л.!

Ohne Vitamin B geht gar nichts! – Без связей никуда!

Auf folgende Weise kann man etwas bewerten:

Alles ist in Butter! – Все хорошо!

Mir ist alles Wurst! – Мне все равно!

Geil / Affengeil / Oberaffengeil! – Круто!

Ätzend! – Препаршиво, ужасно!

Null Problemo! – Без проблем! Без базара!

Low gas! [Englisch] – Без кипиша!

Es gibt auch andere Verben und Idiome:

jemanden aufreißen – соблазнить, совратить кого-то

ausrasten – сойти с ума; балдеть
stenkern, rumstinken – рычать, ругаться, ссориться

abkratzen [sterben] – протянуть ноги

Einige Substantive:

die Knipse - фотик

die Kippe - сигаретка

Kies, Mäuse, Knete, Kohle, Moos – бабки [деньги]

Einige Adverbien:

ab und an; ab und zu - иногда

echt – действительно

irre – очень

Achtung bei der Verwendung dieser Ausdrücke! Sie werden manchmal nur in gewissen Regionen oder Situationen benutzt und in anderen vielleicht gar nicht oder



Frank Costello

anders verstanden. Auch kann es komisch klingen, von einem Extrem (Hochsprache) ins andere (Slang) zu verfallen. Aber ihr werdet gerade bei lockeren Gesprächen in der Freizeit die anderen mit eurem Sprachwissen erfreuen!

Herausgeber

Центр немецкого языка – Партнёр Гёте-Института
650000, Россия, г. Кемерово, ул. Ноградская, 3, оф. 70 а

тел. (3842) 366-918

E-Mail slzkemerovo.org@mail.ru

Homepages

www.slz-kemerovo.ru

www.курсы-немецкого-языка.рф

<http://vk.com/slzkemerovo>

Chefredakteurin

Anastasiia Bernert (Putschkina)

Redaktion

Anastasiia Bernert (Putschkina)
und Sandy Bernert

Gestaltung

Sandy Bernert und
Anastasiia Bernert (Putschkina)

Korrekturen

Lisa Lederer und Manuela Bauer

Autoren

KollegInnen und Ex-KollegInnen
sowie StudentInnen und
ehemalige StudentInnen
des SLZ Kemerowo

Satz und Layout

Scribus 1.4.5

alle Abbildungen gemeinfrei

Ausgabe 1-2015

November 2015



Центр немецкого языка
Партнер Гёте-Института